

# z'Alp auf der Hinter Silberen

■ Eine Älplerin behauptet sich und erzählt von ihrer Arbeit

**Seit nunmehr 14 Jahren betreut Monika Henggeler die Rinderhirte auf der abgelegenen und weitläufigen Hinter Silberen. Sie wünscht sich, dass das auch weiterhin so bleibt.**

Von Walter Imhof

Moni ist zusammen mit einer Schwester und zwei Brüdern in Unterägeri aufgewachsen. Ihr Vater, von Beruf Maschinenbauer, betreibt in der Freizeit eine Fischzucht. Sie selbst besuchte sämtliche Schulen in Unterägeri. Nach der Schulzeit absolvierte Moni beim Malergeschäft Iten in Oberägeri eine dreijährige Malerlehre. Ihr Steckenpferd ist aber seit der Schulzeit bezeichnenderweise das Pferd. So ist es nicht verwunderlich, dass ihr Enthusiasmus dazu führte, dass sie mit 11 Jahren ihr erstes Pferd bekam. Allerdings war das mit der Bedingung verknüpft, dass sie selbständig zum Pferd schauen musste.

### Liebe zur Natur und den Tieren

Dass Moni heute die Hinter Silberen betreut, ist im Grunde auf ihre Tierliebe zurück zu führen. Sie sammelte erstmals

während vier Monaten in Irland Erfahrungen mit Pferden, verbrachte dann fast einen Sommer auf einer Alp und bewarb sich später auf verschiedenen Alpen. Per Zufall vernahm sie, dass der Pächter der Oberallmeindalp Hinter Silberen, Josef Styger von Rothenthurm, jemanden für die Betreuung der Alp suchte. Umgehend meldete sie sich bei ihm, konnte darauf hin vorstellig werden und bekam prompt die Zusage.

So begann für sie im Sommer 1996 als 22-Jährige eine aussergewöhnliche Alpkarriere, die bis heute anhält. Bis 2007 arbeitete Moni im Angestelltenverhältnis für Herrn Styger und man hörte damals Stimmen, dass das für eine Frau wohl ein kurzes Intermezzo sein würde. Dieses Angestelltenverhältnis bot nicht nur Vorteile und die Nachteile begannen für Moni mit der Zeit zu überwiegen. Sie überlegte sich deshalb, eine Alp zu suchen, die sie selbständig führen könnte. Gespräche mit Herrn Styger und der Oberallmend fruchteten und seit 2008 ist Moni direkt von der Oberallmeind angestellt. Somit ist nicht nur eine gewisse Selbständigkeit gewährleistet, auch die Verantwortung hat deutlich zugenommen.

### Die Alp im Wandel der Zeit

Wurden in früheren Jahren noch bis 140 Rinder aufgetrieben, so waren es 1996 noch etwa hundert Stück. Seither ist die Zahl kontinuierlich zurückgegangen und hat sich mittlerweile bei etwa 70 bis 80 Stück eingependelt. Dazu kommen noch ein Dutzend Pferde und eben so viele Ziegen. Ziegen hat Moni 1999 erstmals mitgenommen. Mit zwei Zicklein (Walliser Schwarzhals) hat sie damals mit der Zucht begonnen. In der Zwischenzeit ist die Herde, die sie sömmer, gewachsen. Allerdings betreut sie auf der Alp auch Ziegen von Bekannten und nicht selten «verirrt» sich auch der Ziegenbock der Vorder Silberen zu dieser Herde. Im Jahre 2002 hat sie, nach dem Besuch von verschiedenen Kursen, begonnen, die Milch zu Ziegenkäse und anderen Produkten zu verarbeiten. Den Ziegenkäse kann sie grösstenteils Besuchern oder Wanderern direkt auf der Alp verkaufen.

### Erlebnisreiche Zeit

Klar, dass während 14 Alpsommern so einiges passieren kann. Moni erinnert sich an verunglückte Rinder, an heftige Unwetter, zerstörerischen Hagelschlag und



Pferde sind bereits seit der Schulzeit Monis grosse Leidenschaft.



Eine unverzichtbare Hilfe auf ihren täglichen Kontrollgängen um die Rinderalp ist zweifelsohne ein zuverlässiger Treibhund.

Schneefall während der Alpzeit, was für Tier und Mensch sehr unangenehm und mit unliebsamem Mehraufwand verbunden ist.

Positiv in bester Erinnerung bleibt ihr unter anderem der Anbau der Hütte im Jahre 2001. Die zum Vergleich zu vorher hervorragenden Platzverhältnisse möchte sie auf keinen Fall mehr missen. Sie schätzt aber auch den alljährlich stattfindenden

Material-Transportflug, der merklich Erleichterung ins ansonsten entbehrensreiche und abgelegene Alpgebiet bringt.

#### Umsichtige Gastgeberin

Mit viel Verständnis und Umsicht ist sie jeweils Gastgeberin bei den jährlich stattfindenden Sommerforschungen der Höhlenforscher. Zusammen mit Archäologen kann das eine Truppe von 15 bis 20 Leute sein,

die untergebracht und auf engstem Raum gepflegt werden muss. Immer wieder treffen aber auch Wanderer, Jäger, Besucher oder Bekannte ein, für die sie sich gerne Zeit nimmt und auch immer einen Kaffee mit oder ohne parat hält.

#### Grosse Zufriedenheit

Auf die Frage, was sie während ihrem Alpaufenthalt jeweils am meisten vermisse, meint sie, sie vermisse gar nichts. Sie wisse schon zum Vornherein, was sie auf der Alp erwarte und stelle sich darauf ein. Sie lässt im Gespräch auch durchblicken, dass sie mit der Vergabe der Alp und das ihr geschenkte Vertrauen viel Befriedigung erfahren durfte. Zudem sei sie mit ihrer Aufgabe als Äplerin, dem Leben in der Natur und dem Umgang mit den Tieren völlig zufrieden. Seit dem Jahre 2003 ist Moni auch im Besitz des Jagdpatents, was immer wieder zu intensiven Tierbeobachtungen während der Alpzeit führt. «Was für das Leben und die Zufriedenheit auf der Alp auch nicht zu unterschätzen und äusserst wertvoll ist», so Moni weiter, «ist das sehr gute Verhältnis mit den Nachbarn».



Immer wieder nimmt sich Moni Zeit für spannende und interessante Tierbeobachtungen.

#### Zur Person

**Name:** Monika Henggeler  
**Jahrgang:** 1973  
**Adresse:** Malergeschäft  
 Wyssenschwendi  
 6314 Unterägeri  
**Hobbys:** Jagen, Reiten, Ziegen  
**Zivilstand:** In festen Händen